



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und  
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste  
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/  
und zu lieben begehren**

**Dillingen, 1693**

Historien.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37957**

wäre. Er pflegte auch zum öffteren solches Bild mit einem Kuß zu verehren / und zusagen: **W**eit sey von mir / **O** Vatter / daß ich das wenigste begehe / welches deinem **K**öniglichen Namen nicht gebühret.

Zum dritten solle man dergleichen Bildnuß tragen / damit es einem jeden gleichsamb ein Haus-Capellen seye / in welcher er sein Gebett verrichten könne. Also wird von Kayser Ludovico Pio Caroli Magni Sohn geschriben / daß er niemahls ohne Mariae Bild gewesen sey / und wann er sich zu Feld oder auff der Jagt befande / so knyete er darvor nider / und verrichtete mit grosser Andacht sein Gebett.

### Historien.

I. Im Jahr 1631. traffen drey Strassenrauber nit weit von Dion einen Edlmann an / der zu Pferdts saß /

se / und hinder sich ein Closterfrau  
 führte / die er auß dem Closter gezo-  
 gen / und zu dem Fall gebracht hat.  
 Als ihn derohalben die Strafrau-  
 ber angriffen / und er sich wehren wol-  
 te / wird er von einem durch den Kopff  
 und zu todt geschossen ; welches als  
 die Closterfrau gesehen / ist sie mit ih-  
 me über das Pferd gefallen / und /  
 als sie gefragt ward / wer sie wäre /  
 und von wannen sie käme / hat sie ihr  
 Marienbildlein herfür gezogen / die  
 Mutter Gottes in solcher Gefahr an-  
 zuruffen / und darauff die Wahrheit  
 rund bekent. Als nū auß denē Straf-  
 rauberen einer diese Antwort gehört /  
 ist er alsbald bewogt worden / sie wi-  
 der in das Closter zuführen / hat sie  
 derohalben auff das Pferd gesetzt /  
 und dem gemelten Closter wider zu-  
 gestellt ; derentwegen sie ihm dann  
 zur schuldiger Danckbarkeit ihr Ma-  
 rienbildlein als das beste Kleinod ge-  
 schenckt ; welches als er mit Danck  
 E v                      ange-

angenomen / und darauff Sporn-  
streich wider zu seinen Gefellen ritte /  
hat er solche Bewögunq zur Bessere-  
rung seines Lebens empfunden / daß  
er seine Gefellen verlassen / und zu der  
Capellē der Mutter Gottes deſt Gang  
gereist / und nach verzichter Dank-  
sagung sein Leben ernstlich zubesseren  
angefangen.

II. Keyser Andronicus der ältere  
pflēgte allzeit ein guldenes Marien-  
bildein / an dem Hals zu tragen / und  
als er an seinem letzten End das Hei-  
lige Sacrament nit empfangen kund-  
te / hat er das Bild in den Mund  
gesteckt / damit es ihme zur Wegzich-  
rung gereichte / weil er ihres lieben  
Sohns H. Leib nit geniessen möch-  
te Barz. Off. Himm. f. 24.

III. Als P. Antonius Araozius  
von Rom in Hispanien reisen mußte /  
und dem H. Vatter Ignatio / deme  
er etwas befreund ware / schwärlich  
verliesse / hat Ignatius ihn zu trös-  
sten

sten / das Bild der Mutter Gottes  
 auß dem Busen gezogen / und ge-  
 sagt / er habe dasselbe von dem Tag  
 seiner Bekehrung bis auff gegenwer-  
 tige Stund niemals von sich gelas-  
 sen / sonder habe es jederzeit mit dem  
 Crucifixbild herum getragen / und  
 wunderbarliche Hilff erfahren. Da-  
 hero er dasselbe niemand schencken/  
 sonder als ein wahres Pfand seiner  
 gegen ihm geschöfften Lieb die ganze  
 Zeit seines Lebens behalten. Also ist  
 es auch geschehen / bis das Araozius  
 in dem 1513. Jahr gestorben / und  
 nach seinem Todt das Bild zu seiner  
 Basen / und von diser in der Socie-  
 tät Händ kommen / welche hernach  
 dasselbe nit ohne mercklichen Frucht  
 nachstechen / und Mariam à corde  
 nennen lassen ; seitemal einer / der  
 sambt dem Pferd in ein Wasser ge-  
 fallen / nach dem er auß Gedächnuß  
 dieses Bilds sich der Mutter befoh-  
 len / auß der Gefahr errett / ein ande-

E vj rer

rer aber von einer schwarzen Kranckheit erledigt worden ist. Ann. Marian. n. 240 1409.

VI. In dem Königreich Bungo haben die Priester der Societät einem Christen ein Bild unser Frauen geschenckt / welches er mit grosser Andacht in dem Busen herum getragen / und hiedurch dem bösen Feind also Gewalt angethan / daß er auß einer besessenen Person bekend / er werde von niemand aufgeworffen werden / als von Joanne / der etwas in dem Busen trage / daß ihn fast schrecke und peinige / wie er dann letztlich auch durch desselben Krafft ist aufgetrieben worden. Ann. Mar. n. 247.

V. P. Petrus Ribadenei apflegte nit ehe auß seiner Kammer zugehen / als er die Mutter Gottes mit tieffer reverenz verehrt / und gleichsam Erlaubnuß außzugehen begehrt hat. Wann er widerumb nach Haus  
kom

Kommen / hat er sich erforscht / wie  
er sich gehalten / und woferz von ih-  
me ein Sähler begangen worden / als-  
bald umb Verzeihung gebetten; oder  
aber wann er was nützliches geleis-  
tet / ihr Danck gesagt. Ann. Mar.  
n. 468.

VI. Zu Insprug im Tyrol nach-  
dem der Prediger seine Zuhörer er-  
mahnt / unser Frauen-Bild an die  
Häuser mahlen zulassen / damit sie  
hiedurch zuverstehn geben / daß sie  
Mariam zu einer Vorsteherin und  
Beschützerin nach dem Exempel der  
H. Teresie gestellt / hat solche Er-  
mahnung also ersprossen / das wenig  
fürnemmere Häuser zufinden seyn /  
in welchem nit ein Maria Bild mit  
dergleichen Reymen zusehen.

## I.

Maria Schutz und Wachbar-  
keit

Sich gänzlich übergeben /  
L vij Bringt

Bringe allhie Freud und Si-  
cherheit/  
Und dort das ewig Leben.

2.

Wer dise Saluaquardt hat/  
Vom Feind ist sicher frue und  
spat.

3.

Maria durch dein Hilff und  
Gunst/  
Behüt uns vor Feind/pest/ und  
Brunst.

4.

Jetzt ist mein Hauss ein festes  
Schloß/  
Weils gründ ist auff Maria  
Schoß.

Ja es hat sich dise Andacht so weit  
erstreckt/ daß sie auch an anderen Or-  
ten des Hauss solche Bilder angehefft  
mit dergleichen Meynen.

Vor der Hausthür.

Maria vorsteht disem Hauss/  
Wer



Wer sie mit liebe / mach sich das  
rauff.

Oder.

O Gast / Maria wohnt allhie /  
Eh du hereingest / grüsse sie.

Vor der Stubenthür.

O Mutter lasse nit herein /  
Was Leib und Seel kan schäd-  
lich seyn.

Vor der Cammer oder Beth.

O Mutter lasse nit herzu /  
Was uns kan schaden in der  
Ruh.

Ob dem Tisch.

O Mutter gsegne uns die  
Speiß /  
Und mach sie gnüssig auff rech-  
te Weis.

Vor dem Altar.

O Mutter sambt deinem lieben  
Sohn

Gea

Gefegne mich von Himmels  
Thron.

Vor dem Herzen.

So lang mein Seel im Leib sich  
übt/

Sie in Mariam glaube / hoffe /  
liebt.

Oder.

O Mutter dir schenck ich mein  
Hertz.

Ach behütte es vor allem  
Schmertz!

Neundte Regel.

Damit alle diser Marianis-  
schen Mutterschafft Eimver-  
leibte jederzeit in ihren ges-  
schöpfften Eysfer erhalten wer-  
den / und zunehmen / sollen al-  
le täglich zu Ehren der Mut-  
terschafft Maria / und sonder-  
lich zu Gedächtnuß der neun-  
Monat / in welchen sie Chri-  
stum in ihrem Leib getragen /

an